

**Zeitschrift:** Schweizerische pädagogische Zeitschrift  
**Band:** 33 (1923)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Kleine Mitteilungen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-788473>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bloss die Naturwissenschaft? Dr. Graber möge einmal darüber ein wenig Ragaz konsultieren. Woher Dr. Graber weiss, dass die „Mehrzahl der Vertreter der Naturwissenschaft den ethischen Normen abgeneigt“ ist, kann ich nicht erklären. Diese Beleidigung aber muss des entschiedensten zurückgewiesen werden.

Für den Naturwissenschaftler, für alle anderen Intellektuellen, Künstler, Ärzte, Techniker, Juristen gibt es eine Nebenordnung der Weltanschauungen. Wir streben nach einer Weltanschauung, wir kämpfen um eine solche, aber wir achten jede andere, und es fällt uns nicht ein zu behaupten, dass es eine gebe, die über allen anderen dominiert als absolute Wahrheit mit wenigen Gesetzen ethisch-sittlicher Art, die wieder allein sittlich-ethische Normen geben können.

Dr. H. Kleinert.

---

### Kleine Mitteilungen.

**Pestalozziana.** Als 1. Heft der Schriften der Freistudentenschaft Bern ist ein in diesem Kreise gehaltener Vortrag: „Goethe und Pestalozzi“ von Prof. Dr. Gottfried Bohnenblust erschienen. (Verlag E. Bircher, Bern; 23 S. 90 Rp.) Eine recht schöne Darstellung des Verhältnisses und der Beziehungen zwischen den beiden Männern. Auffallen, wenn nicht peinlich berühren, muss aber die Tatsache, dass der Verfasser an keiner Stelle auf die gründliche, auf sorgfältigen Quellenstudien beruhende Arbeit „Goethe und Pestalozzi“ (Leipzig 1908) des verdienten Goethe- und Pestalozziforschers Karl Muthesius in Weimar verweist, die er doch für seine Ausführungen, die ja nichts Neues enthalten, ausgiebig benützt hat.

In der Monatsschrift „Die deutsche Schule“ (September 1923) veröffentlicht Albert Schorer einen Aufsatz über „Pestalozzis Stellungnahme zur Revolution“. Der Verfasser macht mit Recht darauf aufmerksam, dass unsere Zeit für das Verständnis von Pestalozzis Ideenwelt besonders günstig sei, „weil wir in einer Zeit leben, die in vielem der ähnlich ist, aus der heraus Pestalozzi wuchs, und in der er lebte.“ Pestalozzis politische und soziale Ideen dürften daher heute besonderes Interesse verdienen. Der Verfasser bedauert, dass sich bis jetzt noch kein Verleger gefunden habe, um Pestalozzis politische Schriften gesammelt herauszugeben. Wir aber bedauern noch viel mehr, dass die Pestalozziforschung an unsern schweizerischen Universitäten ohne Ausnahme so wenig Beachtung und Förderung findet.

Vor wenigen Monaten ist vom Herausgeber dieser Zeitschrift in der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin eine Pestalozzi-Bibliographie erschienen, in der Schriften und Aufsätze von und über Pestalozzi nach Inhalt und Zeitfolge verzeichnet sind. Es handelt sich hiebei hauptsächlich um eine grössere Zahl von Veröffentlichungen über Pestalozzi, die in den letzten zwanzig Jahren erschienen sind. Die Schrift bildet eine Fortsetzung von A. Israels umfangreicher 1903—1904 in drei Bänden erschienenen Pestalozzi-Bibliographie.

**Eine Neuordnung der Vernehmung von Kindern in Sexualprozessen.** Das sächsische Justizministerium hat die schwierige Vernehmung von Jugendlichen und Kindern als Zeugen in Sexualprozessen auf dem Verordnungswege neu geregelt. Die Polizei wird grundsätzlich ausgeschaltet.

Die Vernehmungen dürfen nur erfolgen vom Staatsanwalt, von einem Vormundschafts- oder Jugendrichter. Wenn der Beschuldigte die ihm zur Last gelegten Vergehungen auch nur teilweise leugnet, muss ein kinderpsychologischer Sachverständiger (Psychologe, Lehrer, Arzt usw.) zugezogen werden. Dieser hat an den Vernehmungen teilzunehmen und die Glaubwürdigkeit der Kinder zu begutachten. Die Auswahl solcher Sachverständiger erfolgt nach Vorschlägen des psychologischen Instituts der Universität Leipzig und des Instituts für experimentelle Pädagogik und Psychologie in Leipzig (Lehrervereinshaus). Die von letzterem Institute aufgestellte Anleitung zur Begutachtung jugendlicher Zeugen ist nach den Vorschriften des Justizministeriums der Erstattung von „Schulauskünften“ zugrunde zu legen. Die Notwendigkeit der Untersuchungshaft ist bei dem starken Eindruck, den diese Massnahme auf jugendliche Zeugen macht, peinlich zu prüfen. Wenn Lehrer als Beschuldigte in Frage kommen, muss die Staatsanwaltschaft Auskunft über alle in Frage kommenden Umstände bei der Lehrerversammlung einholen. Nach Abschluss des Verfahrens ist die Schule unter Vorlegung der Akten über den Ausgang zu unterrichten.  
(A. D. L. 1923, 39.)

**Studienkurse in Paris.** Mlle. Thérèse P. Arnould, professeur agrégée de l'université de Paris, eröffnet vom 5. November 1923 an in der Académie Gallia, 55 Rue Saint Jacques, Paris, Sprach-, Literatur- und Debattierkurse. Mlle. Arnould möchte neben wissenschaftlicher Förderung dadurch gleichzeitig einen Brennpunkt internationaler Kultur schaffen, der den Studierenden verschiedenster Länder auch Familienersatz bietet und ihnen Gelegenheit zum Gedankenaustausch gibt. Ausser ausgedehnter Unterrichtserfahrung an französischen, englischen und amerikanischen Schulen besitzt Mlle. Arnould auch gute Beziehungen zu Universitäts-, Literatur- und Künstlerkreisen und als Cousine von Maurice Pollecher, dem Begründer des Théâtre du Peuple in Bussang, lebhaftes Interesse für Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Theaters. So ist sie ganz besonders dazu befähigt, Studierende nicht nur in das Beste von französischem Denken, französischer Kunst und französischem Volksleben einzuführen, sondern auch ihnen wertvolle Beziehungen mit bedeutenden französischen Persönlichkeiten zu vermitteln.  
*Dr. Helene Burkhardt.*

**Die Begriffsverwirrung in der Psychologie.** „Als ich vor dreissig Jahren mein Studium der Psychologie begann, war die Verwirrung der psychologischen Hauptbegriffe schon recht ansehnlich. Allein die experimentelle Richtung erklärte mit Emphase: „Bisher fehlte die Exaktheit; jetzt aber hat die Zeit der Anarchie ein Ende, jetzt kommen wir und schaffen Ordnung und Einhelligkeit!“ Ach, und jetzt? Ein Menschenalter ist vorübergerauscht, und die Konfusion ist um ein Erkleckliches angewachsen!

Es scheint zum guten Ton zu gehören, dass jeder, der nicht als Epigone und Nachtreter verschrien werden will, womöglich sein eigenes Theoriechen in die Welt hinauswirft und das Durcheinander noch ein klein wenig vermehrt: Immer neue Begriffsvögelchen flattern umher und geben sich als neue Spezies, sieht man genauer zu, so sind es doch immer dieselben bekannten Arten, kaum dass ein paar neue Federchen aufgeklebt sind. Im Grunde ist man trotz der vielgepriesenen Exaktheit der Experimentalpsychologie keinen Zoll vorwärts gekommen, wenn schon jeder Begriffsfabrikant meint, ihm sei nun endlich des Rätsels richtige Lösung gelungen. Gegen diese Begriffsgaukeleien wäre nichts einzuwenden, wenn nur nicht

das Mückensieben eine so gefährliche Gegenseite aufwies. Jeder muss sich Klarheit für seinen intellektuellen Bedarf und zur Verständigung mit andern verschaffen. Aber schrecklich ist es für den Leser, in jedem Falle wieder den Rattenschwanz von Theorien durchgehechelt zu bekommen. Man denke: Bei jeder kunst-, rechts-, kultur-, wissenschaftspsychologischen Monographie sich erst durch das wilde Gestrüpp der Begriffserklärung durcharbeiten — brr!“

(Aus Dr. O. Pfister, Die Religionspsychologie am Scheidewege.  
„Imago“ 1922, Heft 3.)

**Geschichtsunterricht und Pazifismus.** Ein grosses internationales Komitee von „moralischen Erziehern“ (moral educationists) unter der Leitung von Mr. F. J. Gould trifft Vorbereitungen für eine internationale Konferenz in Rom im Frühling 1926, um dort den Unterricht in Geschichte zu erörtern. Der Zweck der Konferenz ist offenbar, Propaganda zu machen für eine Reform des Geschichtsunterrichts. Sie will Geschichte als Mittel gebrauchen, um Humanität, Frieden, Toleranz, Sympathie, gegenseitiges Verständnis und guten Willen zu stärken. Sie will aus allen Schulen die Lehrbücher entfernen, die patriotische, religiöse, Rassen- oder andere trennende Vorurteile enthalten, und durch andere ersetzen, die in so losgelöster, unparteiischer Weise geschrieben sind, dass sie gleicherweise von Lehrern jeden Landes und jeder Religion benützt werden können. „Die Entwicklung der Zivilisation“, heisst es, „sollte die herrschende Idee des Geschichtsunterrichts sein. In Übereinstimmung mit dieser herrschenden Idee ist ein Lehrbuch entworfen worden, in dem Krieg, Abenteuer und imperialistische Bestrebungen ausgeschlossen sind. An Stelle dieser weggelassenen Ausführungen nehmen Geographie, Religion, Industrie, Handel, Kunst, Wissenschaft und Sitten einen breiten Raum ein. Das neue Lehrbuch sieht nicht so aus, als ob es den Kindern anziehend erscheinen würde. Es ist zu abstrakt, zu unpersönlich, zu langweilig. Überhaupt erhebt sich dabei die Frage, in wie weit es rechtmässig ist, Geschichte umzuformen zur Einprägung spezifisch moralischer Lehren.

(The Journal of Education.) *G. Sp.-R.*

---

## Literatur.

**Hardmeyer, J.** *Locarno und seine Täler.* Neu bearbeitet von Hermann Aellen. 5. Aufl. Mit 25 Illustrationen, 32 Ton-, 9 Tiefdruckbildern und 4 Karten. (Orell Füssli's Wanderbilder Nr. 408—414.) Zürich, 1923. Verlag Art. Institut Orell Füssli. 110 S. Fr. 3.50.

In gemütlichem Erzählerton berichtet der Verfasser von persönlich Erlebtem und bringt in buntem Wechsel landschaftliche, kunsthistorische und geschichtliche Schilderungen. Die neue Auflage hat wertvolle Ergänzungen in bezug auf neu geschaffene Verkehrswege und neu erschlossene Ausflugsgebiete erhalten. Die prächtigen Illustrationen, insbesondere die vollendeten Tiefdruckbilder, geben dem Buche einen ganz besondern Wert, das allen Freunden unseres schönen Südens empfohlen sei.

**Wüterich-Muralt, E.** *Kleine Schauspieler.* Lustige Stücke zum Aufführen für die Kinderwelt. Zürich, 1923. Verlag Art. Institut Orell Füssli. 51 S. Fr. 1.50.